



Spielplatz Choserfeld

Die Spieloase als Gemeinschaftswerk

Im Bereich der öffentlichen Spielplätze begeht die Stadt Burgdorf neue Wege. Erneuerungen und grössere Instandsetzungsarbeiten erfolgen nur noch im Rahmen eines partizipativen Prozesses, das heisst: unter Mitwirkung der Quartierbevölkerung. Dieses Jahr wurde der Spielplatz im Meiefeld grundlegend saniert und aufgewertet. Und alle haben tatkräftig mit angepackt.

In Burgdorf gibt es 14 öffentliche Kinderspielplätze. Grössere, zentral gelegene, wie etwa beim Ententeich oder im Gotthelfpark. Aber auch kleine, welche verteilt über das Stadtgebiet in den Quartieren liegen. So zum Beispiel jener im Meiefeldquartier: Auf dem beliebten Spielplatz «Choserfeld» zwischen Gerstenweg und Dinkelweg wurde in den vergangenen Wochen und Monaten fleissig gewerkelt. Im Rahmen eines Pilotprojekts erfuhr die Spielanlage unter Einbezug der Quartierbewohnerinnen und -bewohner, insbesondere auch der dort lebenden Kinder, eine Aufwertung. Ein bestehendes Häuschen wurde abgerissen, der Sandkasten verschoben, neue Versteckmöglichkeiten geschaffen, eine Naschhecke zur Begrenzung sowie ein Rasenhügel angelegt, neue Sitzgelegenheiten aufgestellt. Und nicht zuletzt erhielt der Spielplatz eine neue Kletter- und Rutschlandschaft sowie frische Schaukeln.

Der finanzielle Spielraum ist knapp

Das Geld, welches der Stadt für die Instandsetzung und den Ausbau von Spiel- und Freizeitanlagen zur Verfügung steht, ist knapp. So knapp, dass es in den vergangenen Jahren oft nur gerade für das Nötigste wie Kontrollen und kleinere Reparaturarbeiten reichte. Sicherheit geht schliesslich vor. Aber für grössere Investitionen sind die dafür vorgesehenen finanziellen Mittel der öffentlichen Hand zu bescheiden.

Dies rief vor knapp drei Jahren die SP-Fraktion des Stadtrats auf den Plan, den Gemeinderat mit der Erstellung einer Strategie für den Erhalt und den bedarfsgerechten Ausbau der Spiel- und Freizeitanlagen in Burgdorf zu beauftragen. Im Auftrag des Gemeinderats entwickelte die offene Kinder- und



Kaum aufgestellt, werden die neuen Schaukeln schon in Beschlag genommen.

Jugendarbeit Burgdorf (Jubu) in der Folge ein Sozialraumkonzept. Damit verfolgt sie das Ziel, die Bewohnerinnen und Bewohner in den Quartieren und die Verwaltung dabei zu unterstützen, Bedingungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu optimieren. Durch den Dialog mit den Quartiervereinen sollen Wünsche und Bedürfnisse besser sichtbar gemacht werden.

Direktionsübergreifende Zusammenarbeit

In diesem Zuge entschieden sich die Baudirektion (Bereich Stadtgrün) und die Bildungsdirektion (Bereich Jugend) künftige Veränderungen an Spielplätzen nur noch gemeinsam und mit Einbezug der Quartierbevölkerung anzugehen. «Es ist zwar nicht immer einfach, wenn stark unterschiedliche Direktionen zusammenarbeiten», stellt Nicole Chen-Christen, Jugendbeauftragte bei der Bildungsdirektion, fest. Aber in diesem Fall lohne sich der gemeinsame Weg: «Das Vertrauen der Bevölkerung wird gestärkt, wenn sie erfährt, dass sie in ihren Anliegen vonseiten der Stadt breit unterstützt wird.» Man wolle bewusst keine «fertigen» Spielplätze mehr zur Verfügung stellen.

Im Meiefeld legten Quartierverein, Bauverwaltung, Bildungsdirektion, Jugendarbeit sowie Fachpersonen aus Garten- und Spielplatzbau gemeinsam Hand an bei der Erneuerung vom Spielplatz «Choserfeld».

Mehr Möglichkeiten dank Teamwork

So geschehen beim eingangs erwähnten Spielplatz «Choserfeld». Hier hat die Quartierbevölkerung ihre Bedürfnisse angemeldet und im Anschluss – angefangen bei der Planung bis hin zur Umsetzung – tatkräftig mitgeholfen, um den finanziellen Spielraum und das Machbare zu erweitern. «Dank der Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie deren grossem Engagement konnten viel mehr bauliche Massnahmen getroffen werden», sagt Alain Spart, Leiter des Bereiches Stadtgrün bei der Baudirektion. «Wir hatten mehr Budget für Spielgeräte, und der partizipative Ablauf wirkte sich positiv auf die Planung, Gestaltung und Ausführung aus.» Letztendlich betrug das Budget für die Sanierung rund 76'000 Franken.

Die Wertschätzung steigt

Der gesellschaftliche Wert derartiger Projekte ist unbestritten hoch. Und das Miteinander hat noch einen weiteren Vorteil: «Durch die Partizipation verfliegen

«Wir wurden in unseren Anliegen extrem gut unterstützt, sowohl von der Jugendarbeit als auch von der Stadt. Und die Kinder hatten Beschäftigung!»

Ursula Frehner, Quartierverein Meiefeld

Begehrlichkeiten, die wegen fehlender Mittel von Beginn weg nicht realisierbar sind», sagt Jubu-Mitarbeiterin Dominique Wulz. Zudem sei die Wertschätzung gegenüber dem gemeinsam erreichten Ziel grösser. Dies führe insbesondere dazu, dass mit der In-

frastruktur sorgfältiger umgegangen wird und Nutzungskonflikte umschifft werden können. Insofern können sich alle Beteiligten um so mehr auf die Spielplatz-Eröffnung im nächsten Frühling freuen.



Mit Schubkarre und Schaufel: Auch die Kleinsten halfen mit, den Sandkasten zu verlegen